

# Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald.



**Ersteinst**  
an allen Werktagen.  
Sonntags  
in der Stadt Wildbad, II. L. 35  
sonst. 45 R.  
bei allen württ. Postämtern  
und denen im Ort- u. Auslieferungsbereich II. L. 35.  
sonst. 45 R.  
zum Bestellgeld 30 R.  
Lieferung Nr. 61.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Verständigungsblatt  
des Kgl. Forstmeisters Wildbad, Miedern,  
Einzelsätze u.  
während der Saison mit  
**amtl. Fremdenliste.**

Inserate nur 2 Rg.  
Anzeigen 10 Rg., die Monats-  
anzeigen 15 Rg. für  
einmal.  
die Wiederholungen andere.  
Lohn.  
Anzeigen  
mit Anzeigen.  
Tages-  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 222

Samstag, den 21. September 1912.

28. Jahrgang

## Konzert-Programm

des  
Königl. Kur-Orchester Wildbad.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Sonntag, den 22. September

3 1/2 bis 4 1/2 Uhr (Kursaal)

- |                                   |          |
|-----------------------------------|----------|
| 1. Los Bandorillos, Marsch        | Volpatti |
| 2. Ouverture „Ilku“               | Doppler  |
| 3. Die Hydropaten, Walzer         | Gungl    |
| 4. Czardas Nr. 2                  | Michels  |
| 5. Potpourri aus „Reiche Mädchen“ | Strauss  |
| 6. Gedenkblätter, Polka           | Fahrbach |

abends 5—6 Uhr (Kurplatz)

- |                               |         |
|-------------------------------|---------|
| 1. Defile Militär-Marsch      | Kilser  |
| 2. Ouverture „Nobucozar“      | Verdi   |
| 3. Spürenklänge, Walzer       | Strauss |
| 4. Päckeltanz                 | Plotow  |
| 5. Fragmente aus „Margarethe“ | Gounod  |
| 6. Im Zwischenact, Polka      | Faust   |

Abends 8 1/2—10 Uhr im Kgl. Kursaal

## Kammermusik-Abend.

Montag, den 23. September,

vorm. 11—12 Uhr (Trinkhalle).

- |   |        |
|---|--------|
| 1. Choral: O dass ich tausend Zungen hätte. | Spohr  |
| 2. Konzert-Ouverture                        | Lehar  |
| 3. B. Sirenen, Walzer                       | Heiser |
| 4. Das Grab auf der Heide, Ballade          | Heiser |

Posauno-Solo Herr Schellhase.

5. Melodien aus „Freischütz“ Weber

6. Die Gratulantin, Mazurka Geiger

3 1/2—4 1/2 Uhr (Kursaal)

- |                              |          |
|------------------------------|----------|
| 1. Frisch drauf los, Marsch  | Blon     |
| 2. Ouverture „Pique Dame“    | Suppe    |
| 3. Du und Du, Walzer         | Strauss  |
| 4. a. Der Neugierige.        | Schubert |
| b. Frühlingslied.            | Gounod   |
| 5. Schweizerlieder, Fantasie | Schenk   |
| 6. Känguru, Polka            | Morena   |

## Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 20. September

angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

- Kgl. Badhotel.  
Dürt, Hr. J., Oberlehrer a. D.  
Hotel Klumpp.  
Luden, Hr. Günther  
Hotel Maisch.  
Schneider, Hr. Ingenieur mit Frau Gem.  
Panorama-Hotel.  
Bechtle, Hr. August, stud. ing.  
Hotel gold. Hof.  
Sauer, Hr. Josef, Direktor Dipl.-Ing.  
Munk, Hr. E. Ingenieur

- Eisenbarth, Hr. C. F.  
Brudermüller, Hr. E.  
In den Privatwohnungen:  
Ph. Beck, König-Railstr. 74.  
Bed, Hr. R.  
Villa Eberle  
Eberle, Frl. Mina  
Haus Josenhaus.  
Brown, Frau H. B.  
Schreinerstr. Rothfuß.  
Rosenzweig, Hr. P.  
Hauptlehrer Beyl.  
Schenk, Frl. Mathilde  
Krankenheim.  
Gipperle, Johannes  
Handschell, Vinzenz  
Baumeister, Franz  
Schille, Adolf  
Nettenmaier, Alois  
Vint, Bernhard  
Kaufmann, Josef  
Bentel, Heinrich  
Rung, Ra'par  
Fronmaier, David  
Weinmann, Gottlob  
Rögl, Emma  
Feilenmann, Wilhelmine  
Gaardt Pfalz  
Stuttgart  
Göppingen  
Cannstatt  
New-York  
Marktbreit Bay.  
Ueberlingen  
Jebenhausen  
Ulm  
Ulm  
Freudenstadt  
Gmünd  
Untereffendorf  
Biberach  
Neu-Ulm  
Kalen  
Münster a. N.  
Feuerbach  
Scharnhafen  
Eßlingen

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei  
in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

## Arbeiter-Gesuch.

Für die Bahnunterhaltung werden zu sofortigem Eintritt  
mehrere tüchtige Arbeiter,  
die sich für Unterbeamtenstellen eignen,  
**gesucht.**

Alter 21 bis 34 Jahren. Bei guter Führung dauernde Beschäftigung  
und spätere Anstellung.  
Neuenbürg, den 20. Septbr. 1912.

K. Württ. Bahnmeisterei.

Hans Meyer's

Ö Tyroler Handschuhgeschäft

Wildbad

wird für diese Saison am **Mittwoch, den 25. Septbr.** geschlossen.

Empfehle den L. L. Herrschaften von Wildbad  
und Umgebung mein noch reichhaltiges Lager in  
allen Sorten **Glace-, Ziegenleder-, Dänische-, (Schwedische-)**  
sowie **Wasslederhandschuhen und Sommerhandschuhen**  
zu billigsten Preisen.

Die **Kravatten** zu Selbstkostenpreis.

Auch ist noch ein reichhaltiges Lager in

## Winter-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder vorhanden, ebenso

**Loden, Kragen und Stoffe**

für Herren und Damen.

Zu geneigtem Einkauf erjudt

Hochachtungsvoll

**Hans Mayer.**

## Gesucht

für sofortigen Eintritt eine jän-  
gere erfahrene

**Hotelpersonal-  
Köchin**

Wo? sagt die Expedition dieses  
Blattes [115]

## Violine

gutes Instrument, ist umstände-  
halber billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds.  
Blattes. [116]

## 2000 Mk.

werden sofort von streng realen  
Leuten aufzunehmen gesucht.

Schriftliche Offerten unter Nr. 117  
an die Expedition ds. Blattes er-  
beten. [117]

## M o s t

zirka 80 Liter

hat zu verkaufen

**J. J. Gutbus.**

Von heute ab täglich  
frisch  
Aechte  
**Frankfurter  
Bratwürste**

bei

J. Honold,  
Kgl. Hoflieferant  
König Railstr. 81.

## Hotel Russischer Hof

Sonntag, den 22. Septbr.

## Wirtschaftsschluss.

## Hotel

zum goldenen Löwen.

Sonntag, den 22. Septbr.

## Wirtschaftsschluss

**A. Großmann.**

## Persil

für

**Wollwäsche**

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Nicht kochen, nur waschen in handwarmer.  
Perfekte Wäsche. Keine weiteren Wasche-  
mittel nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das  
**Gewebe bleibt locker**  
und glatt und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.

**Erprobt u. gelobt!**

Nur in Originalpacketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. u. d. alleinigen.

HENKEL'S BLEICH- u. WÄSCHMILCH.



## 1. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Ziehung IV. Klasse

11. und 12. Oktober

— Hohe Gewinnchancen —

Erneuerungslöse:

Ganzes	Halbes	Viertel	Achtel-Los
40.—	20.—	10.—	5.— M.

Kauflöse:

Ganzes	Halbes	Viertel	Achtel-Los
160.—	80.—	40.—	20 M.

Wildbad.  
Vereinsbank

Telephon 4.

**Fritz Rath**

Kgl. Württ. Lotteriet-Einnehmer.



# Momentbilder vom sozialdemokratischen Parteitag.

P. Gr. Chemnitz, 19. Sept.

Am heutigen vierten Sitzungstage wurde die Diskussion über

## die Reichstagswahlen

fortgesetzt. Lorenz, Stadthagen und Gen. haben folgende Resolution eingebracht: „Der Parteitag be-  
baut das Stichwahlabkommen mit der frei-  
sinnigen Volkspartei insofern, als dadurch eine Dämpfung  
des Wahllampes in 16 Wahlkreisen herbeigeführt worden  
ist.“ Piesch-Charlottenburg meint, es wäre vielleicht auch  
ohne Dämpfung ein Stichwahlabkommen mit der frei-  
sinnigen Volkspartei möglich gewesen und verurteilt die  
Dämpfung. Pappenheim-Gehwege: Abgesehen von  
theoretischen Gründen habe das Stichwahlabkommen einen  
praktischen Zweck nicht gehabt. — Es stehen noch 24 Redner  
auf der Liste. Ein Schlusstrat machte der Debatte  
aber ein Ende. Reichstagsabg. Scheidemann bean-  
tragte in seinem Schlusswort, alle Resolutionen abzu-  
lehnen, da der Parteivorstand kein Lob aber auch keinen  
Tadel verdiene. Er beantragte über alle Anträge zur  
Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag wurde mit  
überwältigender Mehrheit angenommen.

Hierauf referierte der bekannte Bergarbeiterführer und  
frühere Reichstagsabgeordnete Hue über den

## Bergarbeiterlohn.

Es wurde in einer Resolution ein Gesetz gefordert,  
das mindestens zwingend festlegen müsse:

- 1) eine Arbeitszeit von höchstens acht Stunden  
und zwar mit der Maßgabe, daß innerhalb 24 Stunden all-  
gemein höchstens 8 Stunden gearbeitet werden darf, abge-  
sehen von Überzeitarbeit, die zur Rettung und Sicherheit von  
Mensch und Vieh und zur Aufrechterhaltung des Betriebes un-  
bedingt nötig ist. Bei einer Grubentemperatur von 28 Grad  
Celsius und an besonders heißen Arbeitspunkten darf die  
Schichtdauer nicht mehr als sechs Stunden betragen. 2) Ar-  
beiter unter 18 Jahren sind zur unterirdischen Tätigkeit nicht  
zuzulassen, auch nicht solche Erwachsene, denen die für die  
Tätigkeit nötige berufliche Ausbildung mangelt. 3) Vor-  
schriften über die Erzielung und Auszahlung eines Ar-  
beitslohnes, der dem jäheren und gefährlichen Berg-  
arbeiterberuf gerecht wird und den Arbeitern und ihren  
Familien einen kulturtypischen Unterhalt ermöglicht. 4) An-  
stellung von Grubenkontrolloren, mittels geheimer  
Wahl von den Arbeitern erwählt und aus Staatsmitteln be-  
soldet. 5) Vereinfachung einer genügenden Zahl von Ret-  
tungsapparaten und Ausbildung mit der Benutzung der  
Rettungsmittel und der ersten Hilfeleistung bei Verletzungen  
betraut Mannschaften. 6) Einrichtung von Wasch- und  
Douchenbädern (Drausebäder) auf allen Werken.

Der Parteitag erwartet angesichts der furchtbaren Un-  
glücksfälle der letzten Zeit, daß der Reichstag und die Ver-  
bündeten Regierungen endlich es als ihre Beweispflicht  
erachten, an die gestellten Forderungen durchzuführen. —  
Die Resolution wurde ohne Debatte angenommen.

Reichstagsabgeordneter Stadthagen erstattete den  
Bericht über die Reichstagsfraktion. Hierzu liegt  
ein Antrag des Wahlkreises Berlin VI vor, welcher energig  
protestiert gegen das Verhalten des Abgeordneten Dr.  
Landsberg (Magdeburg), betr. seines Verbleibens im  
Saale

## während des Kaiserhochs

in der letzten Sitzung des Reichstags. — Ein Gegenan-  
trag verlangt, daß, nachdem die Magdeburger Partei-  
organisation Stellung genommen hat, die Sache für er-  
ledigt erklärt werde. — Der Referent Stadthagen  
spricht im Volkshaus am 18. Sept. eine Stunde lang  
vor leeren Bläuen. Er fand erst Aufmerksamkeit, als er  
zur Wahl des Reichstagspräsidiums kam. Die  
bürgerliche und insbesondere die nationalliberale Partei  
warren dabei der Ansicht, daß die außerhalb der Vor-  
schriften der Geschäftsordnung liegenden Aufgaben von der So-

zialdemokratie nicht verlangt werden können. Die Pflicht  
einer solchen Unterwerfung unter bürgerliche Anschau-  
ungen bestie nicht. Wir haben keinen Zweifel darüber  
gelassen, daß bei uns über das Kaiserhoch keine Aenderung  
eingetreten ist. Der Abgeordnete Schiffer hat ja auch  
erklärt, daß unsere Fraktion es ablehnt, zum Hofe zu  
gehen oder beim Kaiserhoch zugegen zu sein. — Bei Beginn  
der Reichstagsession wurde in der Fraktion die Sache  
nochmals geprüft, ob nicht in einem gewissen Gewohn-  
heitsmaß das Hofgehen begründet sei. Es gab da  
eine kleine Differenz. Die Fraktion beschloß aber mit  
2/3 Mehrheit, daß auf keinen Fall zu Hofe gegangen  
werden solle, das als eine Verbeugung vor der bürger-  
lichen Auffassung dargestellt wurde. Es wurde auch die  
Frage aufgeworfen, ob die Fraktion beim Kaiserhoch sitzen  
bleiben, oder hinausgehen sollte. Man beschloß hi-  
nauszugehen. Als wir 3-4 Abgeordnete waren,  
da ging man hinaus, um die Gefühle anderer nicht zu  
verletzen. Im Berliner Rathaus bleiben die Genossen beim  
Kaiserhoch sitzen. Die bürgerlichen Parteien werden es  
als selbstverständlich ansehen müssen, daß auch das Ver-  
langen, die Sozialdemokraten sollten beim Kaiserhoch auf-  
stehen, diesen etwas zugemutet wird, was ihren Grund-  
anschauungen widerspricht. Das wäre umgekehrt daselbe,  
wenn im Landtage von Schwarzburg-Rudolstadt den bür-  
gerlichen Parteien zugemutet würde, bei einem Hoch auf  
einen Sozialdemokraten aufzustehen.

Henschel-Berlin erklärt, daß es ungeheure Ent-  
täuschung hervorgerufen habe, daß Genosse Landsberg die  
Beschlüsse der Fraktion mißachtet habe. Es sei behauptet  
worden, daß L. wiederholt aufgefordert worden ist, den  
Saal zu verlassen. Er hat deshalb dem Protest von  
Berlin VI beizustimmen. Haupt-Magdeburg machte  
Mitteilung von einem Vorfall in Burg, wo ein friedlicher  
Bürger von einem Arbeitswilligen niedergeschossen wor-  
den sei. Die Polizei habe den Täter festgenommen, als  
er aber sagte er sei ein Arbeitswilliger, wieder freige-  
lassen. Der Redner verlangte, daß endlich eine Aenderung  
in der Behandlung der Streikbrecher eintrete. Der Vor-  
gang sei das beste Material gegen das Gesetz zum Schutze  
der Arbeitswilligen. Meerfeldt-Köln verurteilte die  
Sonderkonferenzen. Von der Reichstagsfraktion verlangte  
er mehr Taten. Die Nebertage bei der Präsidentschaftswahl  
habe enttäuscht. Die schönen

## Photographien des Vizepräsidenten

seien noch nicht verkauft gewesen, als er seine Präsidentschaft  
schon verloren hatte. (Große Heiterkeit.) Reichs-  
tagsabgeordneter Hoch-Danau hielt die Sonderkonferenzen  
für die Einigkeit der Partei notwendig, die von den  
Revisionisten ausgegangen seien. Reichstagsabg. Dr.  
David wirft dem Redner Unwahrheit vor. Hoch nennt  
das eine unerhörte Ungehörlichkeit. Reichstagsabg. Dr.  
Frank-Mannheim erklärt, die Süddeutschen hätten keine  
Sonderkonferenzen ab, wohl aber landwirtschaftliche Kon-  
ferenzen. Die Süddeutschen verzichten auf Sonderkon-  
ferenzen, wenn dies auch von anderer Seite geschehe.  
Lindemann-Dresden stellt den Antrag: „Der Par-  
teitag spricht den dringenden Wunsch aus, daß die Partei-  
genossen Sonderzusammenkünfte bestimmter Richtungen  
vermeiden.“ Bebel wandte sich gegen die Ausführungen  
Meerfeldts. Die sozialdemokratischen Abgeordneten im  
Reichstage betragen 27 Prozent, hätten also noch lange  
nicht die Majorität, um große Taten zu zeigen. Redner er-  
widerte die Präsidentschaftsfrage und meinte, daß man  
sich darüber klar gewesen sei, daß Scheidemann nur eine  
vorübergehende Erscheinung sei. Schließlich erklärte er sich  
gegen den Antrag, der die Doppellandaturen verhindern  
will. Reichs- und Landesgesetzgebung greifen ineinander  
und die Abgeordneten seien deshalb fortgesetzt auf einander  
angewiesen. Die Sonderkonferenzen seien 40 Jahre alt.  
In den achtziger Jahren war die Fraktion in der Frage  
der Dampfersubvention verschiedener Ansicht gewesen. Es  
standen 18 Abgeordnete zu 6. Die 6 bildeten die Linke,  
und dazu gehörte er natürlich. (Heiterkeit.) Es ist dann

eine Verständigung erzielt worden. Wichtig sei, daß bei  
den süddeutschen landwirtschaftlichen Konferenzen aber  
auch die Taktik festgelegt werde und daß sich die Sache  
auch auf den Reichstag übertrage. Bei den neu ein-  
tretenden Abgeordneten werde von beiden Seiten um An-  
hänger geworben, und einzelne beklagten sich, daß sie nicht  
als Redner oder in die Kommissionen vorgeschlagen wür-  
den, wenn sie sich nicht einer Gruppe anschließen wollten.  
Dem hat der Fraktionsvorstand ein Ende gemacht. Der  
Redner erklärte sich für den Antrag Lindemann, daß auf  
beiden Seiten keine Sonderkonferenzen abgehalten würden.  
Da es zwei Uhr geworden war, machte ein Schlus-  
antrag der weiteren Debatte ein Ende. Das Schlußwort  
Stadthagens und die Abstimmung wurden auf morgen  
(Freitag), vertagt. Nachmittags findet ein Ausflug nach  
Augustsburg statt.

## Deutsches Reich

### Süddeutscher Gantag der technisch-industriellen Beamten.

Sonntag, den 15. d. M. hielt der Bund der technisch-  
industriellen Beamten in München seinen 4. ordentlichen  
Gantag ab. Aus Bayern und Württemberg waren 40 dele-  
gierte erschienen, um den Verhandlungen beizuwohnen. Am  
Vorabend fand im Konzerthaus zu Blüte eine öffentliche  
Festversammlung statt, die sehr gut besucht war. Der Ge-  
schäftsführer des Bundes, Herr Ingenieur Ademann,  
aus Berlin, hielt einen Vortrag über das Thema: „Die  
technischen Privatangestellten in der moder-  
nen Wirtschaftsentwicklung.“ Der Referent schil-  
derte die heutige Stellung der Privatangestellten im Wirt-  
schaftsleben, die durch die beispiellose Entwicklung in der  
Industrie und des Handels von Grund aus umgestaltet wor-  
den ist. Die meisten Angestellten bleiben dauernd Arbeit-  
verkäufer, nur ein verschwindend kleiner Teil ist noch in  
der Lage, sich selbständig machen zu können. Sie sehen  
allerdings in ihrer Tätigkeit zwischen Unternehmer und Ar-  
beiter, ihre soziale und wirtschaftliche Lage unterscheidet sie  
jedoch meist nur sehr wenig von der der Handarbeiter. Wol-  
ten sie daher nicht im sozialen Kampfe zwischen der Lohn-  
arbeiterschaft und dem Unternehmertum gerrieben werden,  
so müssen sie sich gewerkschaftlich organisieren, um ihre In-  
teressen selbst wahrzunehmen. Dem sehr beifällig auf-  
genommenen Vortrage folgte eine lebhaft Diskusion.

Die Verhandlungen des Gantages fanden im Jagd-  
härtel Hof statt und wurden am Sonntag vormittag um  
halb 9 Uhr vom Gauobmann, Herrn Ingenieur Stra-  
gger-Helbronn, eröffnet. Der Gausekretär, Ingenieur  
Graham-Stuttgart, erstattete den Geschäftsbericht. Er wies  
darauf hin, daß das Vorgehen des Verbandes Bayerischer Me-  
chanischer und anderer der Maschinenfabrik Augsburg  
im Jahre 1908 gegen die Organisationen der Be-  
amten die unmittelbare Veranlassung zur Gründung  
angegeben hatte. Seitdem ist der Gau ebenso wie der  
ganze Bund tüchtig gewachsen. Die Mitgliederzahl des  
Gaus, die sich bei der Gründung auf 800 belief, ist  
über 1400 gestiegen, die des ganzen Bundes auf 21 000. Die  
erfolgreich die Tätigkeit des Bundes war, beweist die Ta-  
sache, daß es Bundesmitgliedern durch solidarisches Ver-  
gehen wie in anderen Gegenden auch in Süddeutschland ge-  
lungen ist, Verbesserungen in Anstellung und Arbeitsver-  
hältnis zu schaffen. In 6 Orten sind in 7 Firmen solche  
Erfolge errungen. Die Vermögensverhältnisse des Bundes  
sind sehr günstige, denn trotz erheblicher Aufwendungen für  
Stellenlosen, Maßregelungs- und Solidaritätsunterstützungen  
hatte der Bund am Jahresabschluss noch einen Ueberschuß von  
annähernd 30 000 Mark. Im Gau Süddeutschland hat der  
Bund im Berichtsjahre eine lebhaft Propaganda entfaltet.  
Er veranstaltete rund 180 Versammlungen und versandte  
Verbematerial in großen Mengen. Die Delegierten be-  
richteten über die Tätigkeit der Verwaltungsstellen. Aus  
den Berichten ging hervor, daß in allen Orten eifrig für  
die Organisation gearbeitet worden ist und daß gute Aus-  
sichten auf weitere Erfolge vorhanden sind.

Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die  
Stellung des Bundes zu dem Vertrauensmänner-  
wahlen für die Angestelltenversicherung ein.  
Nach einem Referate des Herrn Ingenieur Steinegger  
sind die Aussichten für den Bund bei diesen Wahlen nicht

„Nun möchte der Strauch, allein er rudert vergeblich  
Umgeschickt rüdet der Fuß immer den selbigen Sand“  
Schiller.

## Was die Liebe vermag.

71) Roman von Victor Böhgen. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

### Zweihundzwanzigstes Kapitel.

Die Jone, in der Kay-City liegt, ist berüchtigt durch  
eine gewisse Sorte Orkane, die zu den allerbörsartigsten ge-  
hören und häufiger als wünschenswert auftreten. Sie kom-  
men von Westen, irgendwoher über weite Ebenen, und glei-  
chen ungeheuren Windböen.

Mit ihrer Zerstörungskraft hält keine andere in der Na-  
tur einen Vergleich aus.

Das ist ein so seltsamer bleigrauer Himmel heut, eine  
bedrückend schwüle, wie erstarrte Luft. Bella ist soeben aus  
der Trambahn gestiegen und späht mit vorgehaltener Hand  
nach Westen, wo die Sonne nachmittäglich tief steht und wie  
eine gelbe Messingscheibe aussieht.

Bella hat keine Ruhe, wenn sie nicht jeden Tag wenig-  
stens eine Stunde im Geschäft gewesen ist. Sie läßt dann  
Buffy dort, die von der ersten Verkäuferin nach Geschäfts-  
schluß heimgeführt wird.

Dieser brockige Himmel! Und da gibt es in diesem  
totgrauen Einerlei von Himmel ein dünnes Wollengebilde,  
das zerissen, wie Schieferstein hin und her schludert. Au-  
ßer Bella bleiben noch verschiedene aus der großen Zahl  
daherhastender Leute stehen, betrachten sich das, und sie ver-  
nimmt Ausrufe der Besorgnis. Aber sie sieht nicht ein,  
warum sie die Weiterentwicklung dieses Schauders gerade auf  
der Straße abwarten soll und beist sich, ihren Lift im  
Polet zu erreichen, um so mehr, da Frau Dönnlitz be-  
lagert ist und Alice, die für die Zeit von Bellas Abwesen-  
heit zur Pflege oben wohnt, einen Ausgang vorhat. Die  
Mutter, mit der Alice die größte Ähnlichkeit hat, auch was  
eine gewisse Schwermütigkeit im Wesen betrifft, ist zwei  
Tage zuvor auf der Treppe gesolpert und hat sich eine  
Schmerzerrung zugezogen, die es ihr unmöglich macht, mit  
beiden Füßen aufzutreten.

„Ich wollte eben Mutter allein lassen,“ sagte Alice  
mit leiser Verstimmung, als Bella eintrat.

„Geh nur, geh nur,“ riefte die. „Sieh dir auf der

Strasse einmal den Himmel an. Der sieht zu närrisch aus.“  
Und dann: „Ich komme gleich, Mutter lieb.“

Alice ist fort, und Bella legt ab, sagt, denn sie hört  
draußen — irgendwo — ein Dröhnen und Poltern wie eine  
Kanone, ein ungeheures Peulen. . . sie sieht nach dem  
Fenster: da ist die Luft ein schwärzliches Gewirbel von  
großen und kleinen Gegenständen, und auf einmal — großer  
Gott! — hebt sich von dem gegenüberliegenden Hause das  
Dach in die Luft und ist verschwunden. Was ist das, was  
ist das? Ein tödliches Entsetzen faßt sie, sie stürzt in das  
Nebenzimmer zur Mutter . . .

„Bella, was ist das?“  
Ein Krach über ihnen, als ob sich ein Berg aus der  
Luft auf das Hotel gestürzt hätte. Ein Knattern, Bersten;  
Rall riefelte, prasselte nieder. Vom Fenster, im Zimmer  
Dunkelheit. Ein Hüllensärm, in dem jeder Laut der mens-  
lichen Stimme untergehen zu müssen scheint, und doch klingt's  
dazwischen wie ein Gewirr gräßlicher Schreie. Die beiden  
Frauen starren sich mit Augen voll Entsetzen an. Frau Dönn-  
niges hat sich im Bett aufgerichtet. Bella dreht sich um,  
ralllos, da fühlt sie, daß die Mutter sie am Arm packt, wendet  
sich wieder zu ihr herum, sieht deren Augen nach der Decke  
gerichtet. „Almächtiger, diese Decke biegt sich. Bella schreit  
auf: „Mutter lieb, die Decke bricht, wir werden verschüttet.“

Und mit dem Entschlusse der Verzweiflung umfaßt Bella  
blitzschnell die Leidende und zerrt sie mit der Kraft, wie nur  
die Todesangst sie gibt, aus dem Bette, schleift sie auf dem  
Boden hin zur Tür, die offensichtlich, dem anderen Zimmer zu,  
taub, halb besinnungslos, sieht die Wand vor sich wanken  
— noch Sekunden, Gott, noch Sekunden!

Ein neuer greller Krach oben, ein furchtbares Splittern-  
des Neuzens: die Decke bricht ein . . . stürzende Balkenstücke,  
ein finsterner Regen . . .  
Bella Besinnung schwindet.

Als das junge Weib erwacht, liegt sie in einem Bette.  
Ihr ist ganz wunderbar zu Sinne, ganz unbeschreiblich matt,  
sich matt. So leicht, als müsse sie fliegen können, wenn sie  
nur die Kräfte fände, sich zu bewegen. Sie mag nicht; nicht  
einmal sprechen, nicht einmal denken. Von weißer kommt's  
akamlich, wie ein Traum, in dem ein Durcheinander von  
dunklen Formen und abgeblähten Tönen wirbelt. So eine  
ferne Erinnerung. Sie weiß, daß sie etwas erlebt hat, etwas  
namentlos Entsetzliches; aber wozu daran denken?

Sie liegt in einer Art Starrkrampf.  
Zweimal hat sie heftigen Schmerz empfunden. Einmal  
am Kopf, wo sie noch jetzt das dumpfe Gefühl hat, und dann

jenen schneidenden, grausamen Schmerz, der an allen Kno-  
ven riß.

Das ist vorbei. Es ist eine geheimnisvolle Ruhe in ihr,  
um sie herum.  
Im Zimmer nebenan, wie es scheint, schreit ein feines,  
dünnes Andernstimmchen. Dort plätschert etwas. Jenseit  
darauf horcht, schläft sie wieder ein.

Als sie aufs neue erwacht, ist es von einem warmen  
Niem, der ihr Gesicht berührt. Sie schlägt die matten Lider  
auf und erkennt Alice, die sich über sie neigt, mit einem  
schmerzverzogenen, verwirrten Gesicht.

„O, Alice,“ haucht sie, „ich kann mich gar nicht rühren.  
Was ist denn? Bin ich sehr krank? Was ist denn nur  
geschehen?“

Die Schwester winkt mit der Hand ab, legt ihr die Hand  
auf den Mund: „Jetzt nicht. Lieg nur und schlafe. Es  
hat einen furchtbaren Sturm gegeben, der viel Unheil angerich-  
tet hat. Du bist am Kopf getroffen worden, aber es ist nicht  
schlimm.“

„Ach Gott ja — die Mutter — ist ihr etwas geschehen?“  
„Beruhige dich,“ sagt die erstidte Stimme von Alice,  
„du sollst schlafen.“

„Aber ich habe solchen Durst.“  
Die Schwester lehnt ihr ein Glas Limonade an die Lip-  
pen, die eiskalt war.

„Wo bin ich denn?“  
„Bei uns.“

Dann küßte die Kranke die warme Hand der Pflegerin  
auf ihrem Gesicht, die tat so wohl . . . es schloß sich  
angenehm darunter ein.

Bella wachte nur wiederholt auf, um zu trinken und  
dann wieder einzuschlafen. Eine wahre Schlafsucht hatte sie  
im Banne. Dann und wann war's ihr wohl, als lege sich  
etwas Eiskaltes auf ihren Kopf.

Sie merkte nichts davon, als man die arme Frau Dönn-  
niges begrub, oben auf dem schönen Kirchhof auf der Höhe,  
mit so vielen anderen, die der Würgeengel Sturm erschlagen  
hatte. Man hatte sie unter einem Balkenstück neben der  
Tochter gefunden, die das nämliche Balkenstück am Kopf  
gestreift.

Und bei dieser fand man ihr Kind, und es lebt, wir  
durch ein Wunder. Es war nicht erstickt.

Sie war Mutter eines Sohnes und wußte es nicht.  
Fortsetzung folgt.



Es ist aber notwendig, daß sich die Verwaltungsstellen des Bundes mit den der „Freien Vereinigung für die soziale Befreiung der Privatangehörigen“ angehörenden Verbänden zusammenschließen, um gemeinsame Interessen aufzustellen. Mit Benutzung wurde festgestellt, daß in der Vertrauensmännerwahl, im Gegensatz zum Hauptauschuss, in dem die Uneinigheit der einzelnen Verbände auch bei den Vertrauensmännern wieder in Erscheinung tritt. Der Antrag stimmte dem vom 8. d. d. Bundestag gefassten Beschluß über das einheitliche Angestelltenrecht zu. Vor allem begrüßte er die auf dem Bundestag aufgestellte Forderung ungleicher Kündigungsgesetze für Angestellte und Arbeitgeber, weil dem Angestellten eine größere Sicherheit in seiner Stellung wird, wenn es ihm durch eine kurze Kündigungsfrist das Arbeitsverhältnis eine größere Festigkeit erhält. Die Verhandlungen wurden mit einem begeisterten Aufbruch nach dem Bund und die Solidarität der Angestellten geschlossen.

**Strasburg, 20. Sept.** In Dienstadt bei Schlettbrunn, nach in den Morgenstunden ein Feuer aus, das 7 Wohnhäuser, 6 Stallungen und 8 Scheunen in Asche legte.

## Ausland.

### Ungarn.

Man darf nicht vergessen, daß Budapest bereits ziemlich weit östlich liegt. Was dort unter dem Namen Politik verstanden wird, ist etwas wesentlich anderes, als die bei allen Ausländern — doch immerhin idealen Bestrebungen, die man bei uns so nennt. Man wird deshalb gut tun, die ernsten Polizeischichten im ungarischen Reichstag nicht allzu ernst aufzufassen. Bereits im Frühjahr haben ähnlich erbitterte Kämpfe tagelang getobt. Ganz Europa war erfüllt von sensationellen Berichten, bei denen anfangs die Forderungen der Opposition, die mit der Frau und sogar mit der Scheidung für die weiblichen Menschenrechte der ungarischen Nation eintraten, nicht schlecht klangen.

Allmählich aber erkannte man auch außerhalb Ungarns, daß dieser Kampf für die parlamentarischen Rechte, der von der Opposition in Szene gesetzt wurde, nichts war als der verzweifelte Versuch einer Minderheit, durch Erpressung für sich und die ihren etwas herauszuschlagen, an liebsten ein paar feste Ministerposten. Dieser Auffassung entsprach das Verhalten des Landes, denn als das Wehrgesetz, das die Opposition mit Gewalt verhindern wollte, glücklich durchgeprüft war, und die Opposition flammende Wünsche an die Bevölkerung losließ, da blieb alles mäusestill und niemand hatte Lust, seine Haut für die Heldentat zu opfern und ihre Genossen zu Märtyrern zu machen.

Bezeichnend für die ganze Situation ist, daß man in diesen Kreisen davon redete, der ganze Staat, der mit so viel Leidenschaft in Szene gesetzt wurde, sei nicht viel mehr als ein verabschiedetes Theaterstück gewesen, da die Opposition insgeheim vollständig einverstanden gewesen sei, „gewolltem“ Niederzugehen zu werden. Dafür sprach die Tatsache, daß ihre Führer ganz gern gelegentlich wieder Minister werden wollten und es deshalb mit der Krone nicht ernsthaft verfahren wollten. Andererseits aber hatten sie sich gegenüber den Wählern außerordentlich „hart“ gemacht und hatten Töne geredet, die ihnen einen Rückzug erschwerten. Es ist deshalb nicht ganz unmöglich, vor allem nicht bei dem Charakter der Beteiligten, daß sie sich recht gern „vergewaltigen“ ließen.

An dieser Auffassung kann die erneute häßliche Komödie, die sich bei der Wiedereröffnung des ungarischen Reichstags trug, wenig ändern. Auf irgendwelche Reformen, irgendwelche Prinzipien, irgendwelche sachlichen Dinge haben es die Unruhmacher nicht abgesehen. Sie verlangen nur ein adäquantes Trinkgeld und sind dann gern bereit, die „Schmach der Nation“ und die „geschändete Würde des Parlamentes“ zu vergessen. Aber damit hapert es. Ganz entgegen allem östlichen Brauch, wo man meist nach einiger Zeit des grausamen Spiels genug sein läßt und sich mit dem üblichen Gehalt in den Raub teilt. Wer weiß, ob es nicht auch in Ungarn so gegangen wäre. Es scheint aber, daß die Krone eine feste Hand zeigt und der ungarischen Regierung den Rücken stärkt. Sie hat mit dieser Politik im Frühjahr nicht alle Welt überraschenden Erfolg gehabt und es scheint nicht unmöglich, daß sie auch diesmal Recht behält. Wahrscheinlich wird es die Opposition von Tag zu Tag billiger tun, zumal nach erfolgter Wahl der Delegation, das heißt des gemeinsamen Parlamentsauschusses der beiden Donaureiche, den Reichstag verläßt, sobald wenig Gelegenheit zur Fortführung der Verhandlungen gegeben ist.

Wenn die Krone, wie sie das zum Segen für das Land und zu ihrem eigenen Heil vor fünf Jahren in Oesterreich getan hat, zur Befämpfung aller Miquen- und Kan-Interessen das allgemeine Wahlrecht ohne Schacher und Heischen als eine Vertrauensfundgebung für das Volk verleiht, dann wird ihr Erfolg den Tag überleben und die Krönung der Monarchie als der Trägerin aller Staatsinteressen für alle Zeiten hängen.

**Konstantinopel, 20. Sept.** Der türkische Minister des Auswärtigen hat gestern in der Kammer erklärt, daß die Friedensverhandlungen einen guten Fortgang nehmen.

**Konstantinopel, 20. Sept.** Wie verlautet, werden die Vorgänge im Parlament zu mehreren Duellen führen. — Der Oppositionelle Delbi hat dem Ministerpräsidenten Luchad vorzuwerfen, er habe zwei Millionen Staatsgelder unterlassen.

**Mordchan, 20. Sept.** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Verleihen- und einem Güterzug wurden 60 Personen verletzt, davon 5 schwer.

## Württemberg.

### Zu den Landtagswahlen.

**Die Einberufung des Landtags.** Nach ihm beruft eine königliche Verordnung die Ständeverammlung auf Donnerstag den 3. Oktober zusammen.

**Heidenheim, 19. Sept.** Die konservative Partei und der Bund der Landwirte haben für den Bezirk Heidenheim folgenden Aufruf an ihre Parteifreunde erlassen: Die Nationaldemokratische (Deutsche Partei) haben für das ganze Land mit der Demokratie (fortschrittlich. Volkspartei) ein Bündnis geschlossen. Dieses richtet sich in erster Linie gegen uns. Wir sind daher nicht in der Lage, wie bei früheren Landtagswahlen, für den nationalliberalen Kandidaten einzutreten. Wir haben für den Bezirk Heidenheim Herrn Altschultheiß Habert in Calmbach als Kandidaten aufgestellt und bitten unsere Parteifreunde, für diese Kandidatur kräftig einzutreten.

**Heidenheim, 20. Sept.** Rechtsanwalt J. Heide-Stuttgart hat sich bereit erklärt, die ihm von den Konservativen und dem Bund der Landwirte für den Bezirk Heidenheim angetragene Landtagskandidatur anzunehmen. J. Heide, der keiner Partei angehört, will sich im Falle seiner Wahl als Hauptmann der konservativ-liberalen Fraktion anschließen.

**Stuttgart, 18. Sept.** Wie bekannt, hat die Handwerkskammer Stuttgart in ihrer letzten Vollversammlung die Erziehung eines Einziehungsamtes beschloffen. Der Zweck desselben ist: 1) Den Handwerkern und sonstigen Gewerbetreibenden ein Mittel an die Hand zu geben, um ihre Ausstände, und zwar namentlich auch zweifelhafte, bei Vermeidung unnötiger Kosten und Zeitverluste auf einfache Weise einzuziehen, 2) Ermittlungen nach dem Verbleib entwichener Schuldner anzustellen, 3) Die Handwerker und sonstigen Gewerbetreibenden vor Verlusten durch zahlungsunfähige Kreditnehmer zu schützen. Die Benützung desselben steht jedem zu dem Handwerkskammerbezirk Stuttgart gehörenden Handwerker und Inhaber von zur Handwerkskammer beitragspflichtigen Betrieben und Mitgliedern der Gewerbevereine des Kammerbezirks Stuttgart zu. In einer am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung des Ausschusses des Einziehungsamtes wurde u. a. beschloffen, mit der Tätigkeit des letzteren am 1. Oktober d. J. zu beginnen.

**Stuttgart, 19. Sept.** In der heutigen Sitzung der Bürgerlichen Kollegien wurde von deutschparteilicher Seite die Anfrage gestellt, welche Maßnahmen die Verwaltung zu ergreifen gedenke, um eine Wiederholung der Demonstrationen vom vergangenen Sonntag zu verhindern. Oberbürgermeister Lautenschlager sprach sein Bedauern über den Vorfall aus. Er hofft, daß derartige Demonstrationen, die vollkommen nutzlos seien, sich nicht wiederholen werden, so daß die Polizei in Zukunft keine Veranlassung habe, scharf einzuschreiten. An die Anfrage schloß sich eine lebhafte Diskussion an, in der von sozialdemokratischer Seite energisch das Recht an die Straße in Anspruch genommen und mit einem Generalstreik gedroht wurde, wegen der Vertreter der übrigen Parteien Verwahrung einlegten.

**Fernbach, 19. Sept.** Die bürgerlichen Kollegien von Stuttgart mit Oberbürgermeister Lautenschlager an der Spitze stellten gestern nachmittag der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung einen längeren Besuch ab.

**Heidenheim, 18. Sept.** Der Verein Württ. Gewerbeschäftigter hält am 10. und 11. Oktober hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Für die geschäftlichen Verhandlungen hat der Gemeinderat auf Ansuchen den großen Rathsaal zur Verfügung gestellt. — Die im Deutschen Holzarbeiterverband organisierten hiesigen Schreinergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten, um eine sofortige Erhöhung der Stundenlöhne um 3 Pfg. und einen weiteren Zuschlag in demselben Jahr auf 1. Juli 1913 zu erzielen. Ferner werden für Arbeiten außerhalb der Werkstatt 5, für Überstunden 10 Pfg. Zuschlag per Stunde und Mindestlohnhöhe gefordert neben Verkürzung der Arbeitszeit am Samstag um eine Stunde gegen Bezahlung des vollen Lohnes.

**Göppingen, 19. Sept.** Der Gemeinderat hatte sich gestern mit der Beschwerde einiger Vorstandsmitglieder der Dreifrankenkasse gegen deren Vorstehenden Hüttelmayer zu befassen. Die Beschwerde gründete sich darauf, daß Hüttelmayer eine Verhaftung in der u. a. auch Stellung zu der Frage der Fortzahlung des Gehalts an den früheren Kassentrottelur Kinkel zu nehmen war, verweigerte, nachdem der einzige anwesende Arbeitgebertreter jede Verantwortung für einen zu lassenden Beschluß abgelehnt hatte, wenn nicht mindestens noch ein Arbeitgebertreter zu der Sitzung erschienen. Dieser Wunsch erfüllte sich nicht, worauf der Vorsitzende ohne jede Begründung die Sitzung vertagte. Das Statut bestimmt, daß mindestens 3 Mitglieder des Kassenvorstandes zu einer Beschlußfassung notwendig sind, ungeachtet der Zusammenfügung seitens der Arbeitgeber- oder Arbeitgebertreter. Dem Vorsitzenden ist eine formelle Vertagung gestattet, wenn stichhaltige Gründe dies notwendig erscheinen lassen. Ein sozialdemokratischer Gemeinderat verlangte, daß dem Kassenvorstehenden Hüttelmayer im Aufstufwege ein Verweis für sein Verhalten erteilt werde, bei dem anzuwenden habe, daß Hüttelmayer in der Zusammenfügung des Vorstandes seine persönlichen Interessen als gefährdet erachte. Auch ein deutschparteilicher Gemeinderat war für die Erteilung einer Rüge an den Kassenvorstehenden. Schließlich wurde das Verhalten Hüttelmayers als unkorrekt bezeichnet, denn ohne stichhaltige Begründung hätte er die soziale Sitzung der vorstehenden Beschlußfähigkeit unmittelbar vor dem Eintritt in die Beratungen nicht vertagen sollen.

**Göppingen, 20. Sept.** Die ausgeperrten Feilhabertraktanten veranlaßten gestern nach Schluß einer Versammlung einen Demonstrationszug nach der Fabrik von Bus u. Söhne. Dort hielt der Gauleiter eine Rede, die mit einem Hoch auf den Verband ausklang. — Die Arbeitgeber haben beschloffen, den Arbeitswilligen Prämien zu gewähren.

## Nat. und Fern.

### Ein Schwabenkreiß.

Um eine Kuh von einem kranken Euter zu heilen, hatte ein Heidenheimer Bürger dieses mit Berg, das zuvor im Dien heil gemacht wurde, unweitest und ging dann seiner Arbeit nach. Als nach einiger Zeit aus dem Hause diese Rauchwolken aufstiegen, fanden herbeieilende Nachbarn das bedauernswerte Tier jämmerlich verbrannt, so daß es geschlachtet werden mußte. Zum Schaden braucht der Mann auch für den Spott nicht zu sorgen.

### Engländerfälle.

Der bei der Firma Wehr. Groß beschäftigte Weberarbeiter Hahn wurde, als er das schwere eiserne Fabrikrotz schließen wollte, und dieses aus den Angeln geriet, dadurch so schwer verletzt, daß er einige Tage darauf verstarb.

## Spiel und Sport.

### Die Dänenfahrt des Zeppelinluftschiffes „Ganja“.

**Hamburg, 19. Sept.** Am heutigen Morgen hat die „Ganja“ unter Führung des Grafen Zeppelin die bereits zweimal vergebene Fahrt nach Kopenhagen angetreten. Bei schönem Wetter wurde das Luftschiff um 4 Uhr aus der Halle herabgelassen, und die Passagiere, zehn Kopenhagener Bürger, bestiegen die Passagierkabine, während in der Führergondel Graf Zeppelin, Dr. Otener und Oberingenieur Dürr Platz nahmen. Um 4 Uhr erfolgte der Aufstieg.

**Kopenhagen, 19. Sept.** Nachdem das Luftschiff „Ganja“ auf der Fahrt von Hamburg nach Kopenhagen heute früh um 7 Uhr 30 Minuten die Südspitze von der Insel Falster bei Gedser passiert hatte, setzte es die Fahrt in nordöstlicher Richtung fort. Gegen 10 Uhr wurde es am Horizont von Kopenhagen gesichtet, und um 10 Uhr 30 Minuten war es über der

Stadt. Es fuhr zunächst nach dem Flugplatz, wo sich eine ungeheure Menschenmenge angelammelt hatte. Darauf flog es in einem Bogen um die Stadt und traf gegen 10 1/2 Uhr wieder über dem Flugplatz ein. In den Straßen und auf den Dächern standen zahlreiche Zuschauer, die dem Luftschiff einen begeisterten Empfang bereiteten. In der vorderen Gondel führte das Luftschiff die dänische und an der hinteren Gondel die deutsche Flagge. Gegen 11 Uhr erfolgte die Landung, die mit Hilfe der dem Grafen Zeppelin zur Verfügung gestellten Soldaten glatt von statten ging. Oberst Turen und Oberingenieur Holtermann hießen den Grafen und die übrigen deutschen Herren willkommen. Graf Zeppelin blieb im Luftschiff. In der vorderen Gondel wurde ihm von der Aeronaufischen Gesellschaft ein Frühstück gegeben. Gegen 11 Uhr 35 Minuten wurde zur Abfahrt klar gemacht. Die Zuschauer brachen in Hurraufe für den Grafen Zeppelin aus, der mit folgenden Worten antwortete: „Herzlichen Dank für den Empfang, den Sie uns bereitet haben. Wir werden diese Erinnerung behalten, so lange wir leben.“ Darauf setzten sich die Schrauben in Bewegung, und das Luftschiff hob sich langsam in die Höhe und nahm den Kurs über den Sund. Die Rückfahrt nach Hamburg ging über Walmö und über die Ostsee vor sich.

**Walmö, 19. Sept.** Das Luftschiff „Ganja“ kam von Kopenhagen kommend, kurz vor 12 Uhr vor der Stadt an und führte einen großen Bogen über den großen Markt aus. Darauf zog es in südwestlicher Richtung nach dem Platz der Kaiserlichen Ausstellung. Nachdem das Luftschiff noch den Ausstellungsplatz umkreist hatte, schlug es die Richtung über die Ostsee nach Hamburg ein.

**Hamburg, 19. Sept.** Das Luftschiff „Ganja“ hat auf der Rückfahrt von Kopenhagen um 3.30 Uhr Lübeck überflogen und wurde 1/4 Stunde später hier von der Luftschiffhalle in nördl. Richtung gesichtet. Es machte noch eine Schwenkung über Hamburg, auf der es von den Dächern der Häuser, von den Straßen und Plätzen mit ungewöhnlichem Jubel begrüßt wurde. Erst um 4.30 Uhr wandte sich das Luftschiff der Halle zu, vor der es 4.40 Uhr glänzend landete.

## Gerichtsaal.

**Stuttgart, 19. Sept.** Die Schwurgerichtssitzungen des 4. Vierteljahres sind zu eröffnen in Stuttgart am 30. Okt., Heilbronn 28. Okt., Tübingen 28. Okt., Rottweil 22. Okt., Ellwangen 7. Okt., Hall 4. Nov., Ulm 28. Okt., Ravensburg 14. Okt. — Zu Vorsitzenden sind ernannt worden: bei dem Schwurgericht in Stuttgart: Landgerichtsdirektor v. Barth, Heilbronn: Landgerichtsdirektor Fischbach, Tübingen: Landgerichtsdirektor Dr. Kapff, Rottweil: Landgerichtsdirektor Haasis, Ellwangen: Landgerichtsdirektor H. Hall, Landgerichtsrat Jopp, Ulm: Landgerichtsdirektor v. Lempp, Ravensburg: Landgerichtsdirektor v. Hartmann.

**Stuttgart, 19. Sept.** Zwei am 4. März in Cannstatt verübte Einbruchsdiebstähle waren dem ledigen Schlosser Karl Krautter zur Last gelegt. Er leugnete, obgleich man die gestohlenen Gegenstände bei ihm gefunden hatte, die er wie gewöhnlich von dem bekannten Unbekannten gekauft haben will. Am 7. und 8. März hat er in Heilbronn Manjarden-diebstähle begangen und ist dafür von der dortigen Strafkammer mit vier Jahren Zuchthaus bestraft worden. Die Strafkammer sah ihn trotz seines Leugnens für überführt an und erlaubte unter Einbeziehung der obigen Strafe auf eine Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren.

**Heilbronn, 19. Sept.** Der 31 Jahre alte Speditionsarbeiter Eugen Baumgärtner von Ludwigschalen betreibt einen Schwindel als Spezialität, indem er sich als Sohn eines Speditionsvorgers von Ludwigschalen ausgibt und dann die Möbeltransporte anpumpt. So hat er im Januar ds. J. in Dietzheim einem Möbeltransporteur 1.50 M abgeschwindelt, indem er angab, er müsse einen Möbeltransport nach Heilbronn bringen, das Geld sei ihm ausgegangen und er habe sich nach Hause um Geld telephoniert. Als Pfand gab er ein paar alte Schlüssel, die angeblich zu seinem Möbelwagen gehörten. Auf gleiche Weise erschwindelte er dann am anderen Tage in Heilbronn bei einem Transporteur 10 M. Unter Einrechnung einer von der Strafkammer Frankenthal ausgesprochenen Strafe wurde der Schwindler zu 8 Monaten Gefängnis von der hiesigen Strafkammer verurteilt.

## Handel und Volkswirtschaft.

### Frucht und Futter.

**Balingen:** Dinkel 16.80—17 M, Haber 16—17.20 M.  
**Biberach:** Kernen 19—25.20 M, Gerste 16—19.60 M, Haber 16—20 M.  
**Böppingen:** Gerste 16.40—20.20 M.  
**Ellwangen:** Dinkel 18.10—19.20 M, Haber 26 M.  
**Ellwangen Br.:** Weizen 18.80—21.40 M, Gerste 18 bis 20.40 M, Haber 17—18.60 M. — Stroh 2.80—3.20 M, Heu 5.60—6.40 M, Klees 7 M.  
**Langenau:** Kernen 18—21.40 M, Weizen 18—21 M.  
**Ravensburg:** Haber alt 26—28 M, Haber neu 16 bis 21.50 M.  
**Ulm:** Kernen 16.60—22.80 M, Sojabinkel 19 M, Weizen 16—23 M, Roggen 16.40—19.40 M, Gerste 17—21 M, Haber 16—28 M.  
**Heidenheim:** Kernen 18—21.40 M.  
**Heilbronn:** Haber 17—25.40 M.  
**Heilbronn:** Dinkel 16.80—19.80 M.  
**Rottweil:** Weizen 19.20 M, Dinkel 16.25—18 M, Haber 14.95—16.60 M.  
**Reutlingen:** Gerste 18—18.80 M, Haber 19—21 M.  
**Ludwigschalen:** Haber 16.20—16.60 M.  
**Waldsee:** Kernen 20—24.60 M, Gerste 20—21 M, Haber 20—26 M.  
**Winnenden:** Dinkel 15—19 M, Haber alt 30—32 M, Haber neu 16—20 M.

### Zur Ernte.

Von der Alb: Nun sind wir bereits in der zweiten Hälfte des September und noch ist auf unserer Höhe keine einzige Habergarbe geerntet. Es wird noch mindestens acht Tage guter Witterung bedürfen, ehe wir nur an das Schneiden der Habers denken können, denn er steht noch grün auf den Feldern. Auch Dinkel ist noch sehr wenig eingebracht, die vorgerückte Jahreszeit bedingt, daß dieses Dinkelgras grün vererntet wird. Mit dem Ernten der Kartoffeln wurde bereits begonnen; sie fällt reichlich aus, doch trifft man viele frange Knollen. Das Jahr 1912 mit seinem vielen Regen hat bei weitem nicht gehalten, was es versprochen hat.

### Hopfen.

#### Härnberger Hopfenpreisgittel der letzten Woche.

Es notieren: Hallertauer Siegelgut prima 115—120, mittel 90—105; Hallertauer prima 105—110, mittel 80—100, gering 72—76; Spalter leichte Bogen prima 110—115; Württemberg prima 130—140, mittel 90—106; Baisische prima 110—115, mittel 90—100; Rottweil prima 85—90, mittel 75—82, gering 67—72; Gebirgshopfen prima 90—95 M. Versandfahrt seit Mittwoch 700, Bahnabladung 4500 Ballen. Umsatz: Freitag 1800, Samstag 1500 Ballen.



## Bekanntmachung

betreffend die öffentliche Auflegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

In Gemäßheit des Par. 1 der Justizministerialverordnung vom 16. Juni 1880 (Reg. Bl. Nr. 15 S. 156) wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen eine Woche lang

vom 23. bis 30. September ds. Jrs.

auf dem Rathause zu Jedermanns Einsicht aufgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Wildbad, den 20. September 1912.

Stadtschultheißenamt:  
Stellv. Schmid.

Wildbad.

## Bekanntmachung

betr. die allgemeine Fortbildungsschule.

Zufolge Beschlusses der Gemeinderatskollegien vom 21. November 1911, genehmigt durch Erlaß des Kgl. ev. Oberschulrats vom 2. Dez. 1911 wird mit Beginn des heurigen Winterhalbjahres für die nicht gewerblichen, sogenannten ungelerten Arbeiter und für alle fortbildungspflichtigen Mädchen in hiesiger Stadt

eine allgemeine Fortbildungsschule

errichtet werden.

Zum Besuche derselben sind die aus der Volksschule entlassenen nicht gewerblichen Arbeiter, wie Tagelöhner, Holzhauer, Fabrikarbeiter u. s. w. und alle Mädchen zwei Jahre lang verpflichtet, soweit sie nicht die Gewerbeschule besuchen. Die Gewerbe- und Handelslehrlinge und gelerten Arbeiter haben hingegen nach wie vor die Gewerbeschule zu besuchen.

Der Unterricht an der allgemeinen Fortbildungsschule erfolgt wöchentlich in 4 Stunden, für die Knaben wöchentlich 2 mal in der Zeit von Nachm. 7-9 Uhr, für die Mädchen wöchentlich 2 mal von Nachm. 4-6 Uhr. Zeit und Ort des Unterrichts wird noch bekannt gemacht werden.

Gemäß Art. 9 des Volksschulgesetzes haben diejenigen, denen die Sorge für die Person des Schülers zusteht, (Eltern, Lehr- und Dienstherren, Arbeitgeber) bei Strafvermeidung darüber zu wachen, daß die Schulpflichtigen die allgemeine Fortbildungsschule regelmäßig besuchen.

Wildbad, den 20. September 1912.

Der Ortschulrat:

Die Vors.: Böhner, Eopler.

## Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Die gemäß § 52 Biff. 1 des Statuts vorzunehmende ordentliche Generalversammlung

findet am

Sonntag, den 22. September 1912,

nachmittags 2 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Höfen statt.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die Abnahme der Rechnung pro 1911.
2. Sonstiges.

Der Kassenvorstand.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 22. Septbr.

morgens halb 8 Uhr

rücken der Stab und die Bälle 1 bis 7 einschl. der mech. Leiter zur

## Schulübung aus.

Das Kommando.

Stadt Wildbad.

## Brennholz-Verkauf

am Montag, den 23. September ds. Jrs. vormittags halb 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald III Sommerberg Abt. 5 f Langstiche

29 Am. Nadelholz-Prügel II Kl.

21 Am. Nadelholz-Prügel

37 Am. tannene Rinde

Stadtwald III Sommerberg Abt. 4 f Bläckerhalde

2 Am. buchene Prügel II Kl.

54 Am. Nadelholz-Prügel II Kl.

28 Am. Nadelholz-Prügel

54 Am. tannene Rinde

Stadtwald I Reiftern, Abt. 11 f Tannschächtle

2 Am. Nadelholz-Prügel II Kl.

1 Am. Nadelholz-Prügel

Stadtwald IV an der Linde, Abt. 13 f Soloalenbrunnen, Abt. 8 f Miß

3 Am. buchene Scheiter

19 Am. buchene Prügel II Kl.

5 Am. tannene Scheiter

151 Am. tannene Prügel II Kl.

2 Am. buchene Reispügel

80 Am. tannene Reispügel

115 Am. tannene Rinde

32 Am. buchene Prügel II Kl.

1 Am. tannene Scheiter

138 Am. tannene Prügel II Kl.

58 Am. tannene Reispügel

87 Am. tannene Rinde

Stadtwald VI Regental Abt. 3 f 4., 5., 6., 7., 8.

157 Am. Nadelholz-Prügel II Kl.

30 Am. Nadelholz-Prügel

22 Am. tannene Rinde

76 Am. Nadelholz-Prügel II Kl.

Wildbad, den 14. Sept. 1912

Stadtschultheißenamt:  
Stellv. Schmid

## Union-Kinematograph

Gasthaus z. alten Linde

Programm für Sonntag, den 22. Septbr.

### Ein Sommerabenteuer

Schlagor! Drama! Schlagor!

### Der Friedensengel

Drama!

sowie 6 verschiedene Einlagen.

Anfang 8 Uhr.

Kinder-Vorstellung von 5 bis 7 Uhr.

Von 8 Uhr an Familien-Vorstellung.

wozu Kinder keinen Zutritt haben.

Alle Sorten

## Brennholz

sind zu haben und werden auf Wunsch ins Haus geliefert

Carl Maier.

# GUSTAV KIENZLE,

Wildbad.

Montag, 23. Septbr. beginnt der diesjährige

grosse

## Herbst-Saison-Ausverkauf

in Damen-Konfektion.

Die Preise sämtlicher dem Ausverkauf unterstellten Waren sind ganz

bedeutend, größtenteils

weit unter den Selbstkostenpreis herabgesetzt.

## Freibank.

Von Morgen früh 7 Uhr ab

Schweinefleisch zu haben.

6flammiger Gaslüfter für Geschäftszwecke.

sowie

Labentisch

zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

Gebrüder Stern,

Schuhwarenhaus

Pforzheim, Beckstraße 7.

Suche Hans m. Colonial- od. and. Warengeschäft, auch Wirtsch., gleich. Off. v. Vester u. „Eisenpostlagernd Bähl.

Unserem Zugkommandanten gratulieren wir zum seinem

Stammhalter

Der IV. Zug der Freiwilligen

Feuerwehr.



Liederkranz

Wildbad.

Morgen Samstag

abends 8 Uhr

## Singstunde

im Gasthaus „Zur Alten Linde“  
Zahlreiches Erscheinen notwendig  
Der Vorstand.



Turnverein

Wildbad.

Samstag, den 21. Septbr.

abends 8 Uhr

Ausschussitzung

im Gasth. „Zur Eintracht“.

Der Vorstand.

Zu verkaufen

ein Labentisch

mit 6 Schubladen,

sowie einen

Schneiderbügelofen

weil entbehrlich.

Schuhmacher Hammer

Wildbad.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt jetzt oder später.

Automobilhaus Otter

Offenburg i. Baden.

Lauffener gelbe

Salatkartoffeln

schöne

Pfälzer Zwiebel

empfiehlt

Joh. Köhle.

Auf vielseitigen Wunsch beginnt

am Montag im Gasthaus zur

„Alten Linde“ ein neuer

Tanzkurs

und werden gefl. Anmeldungen bis

selbst erbeten.

Eugen Hofmann.

Neue Linsen

per Pfd. 25 Pfg.

sind eingetroffen

bei

J. Honold,

Kgl. Postleerant

König-Karlstr. 81.

Evan. Gottesdienst.

16. Sonntag n. Trin. 22. Sept.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt Stadtpf.

v. d. Hornberger.

Mitt. 1 Uhr Christenlehre mit den

Lehrern. Stadtpf. Köhle.

Nachmitt. 5 Uhr Jünglingsverein

(„Ursachen der franz. Revolution.“)

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der

Kleinfinderschule. Stadtpf. Köhle.